Thailand I

Was tun, wenn man den Winter eigentlich nicht im kalten Europa verbringen, aber Weihnachten doch bei seinen Liebsten sein will? Die Flüge sind günstig, wir entscheiden uns ganz spontan für Thailand.

In Bangkok erwartet uns Freund Udo. Er kennt sich hier aus und führt uns gleich nach unserer Ankunft in ein kleines, romantisches Restaurant. Mmmmmh, wie wir diese leckeren Speisen vermisst haben. Und wie herrlich ist es, abends spät noch in kurzer Hose durch die Stadt zu laufen.

Unter Jetlag leiden wir fast gar nicht. Wir schlafen wunderbar. Am ersten Tag fahren wir mit der Bootsfähre zur Kao San Road, dem Zentrum der Rucksack - Touristen. Hier haben wir vor Jahren unsere erste Bleibe gefunden und das bunte Treiben genossen.

Abends lädt uns Udo in die höchste open-air Bar der Welt ein. Hier kann man bei einem Sundowner und chilliger Musik genießen, wie langsam die Nacht über Bangkok hereinbricht. Natürlich lassen wir uns auch gerne das Nachtleben hier zeigen. Heftig!

Dann ist aber auch erst mal genug von Bangkok. Weiter gehts nach Pattaya, der „Sex-Stadt“ von Thailand. Und genau hier gibt unser Foto den Geist auf. Genau genommen ist es nur das eine Objektiv, aber das merken wir erst viel später.

So gibt es von Pattaya nur ein paar Handy Fotos.

Man hört viel von Pattaya in Deutschland und das wollen wir uns schon ansehen. Unser erster Eindruck: dieser Ort ist riesig und voll. Überall gibt es Geschäfte, Garküchen, Ess-Stände, Obstgeschäfte und Massage-Salons, ein Apple Store ist direkt gegenüber unserer Unterkunft. In der Walking-street gibt es gogo-Bars mit den Mädels, in der Boyz-Street gibts die Jungs. Überall Restaurants, Bars und was man sich so noch alles vorstellen kann. Groß, laut und bunt.

Bei einem Bier in einem Restaurant direkt am Meer sehen wir in allen Richtungen große Hotels, viele Hochhäuser und: Baustellen. Auf dem Rückweg verlaufen wir uns prompt. Hier ist überall was los.

Ob größere oder kleinere Straßen, Wege oder Gassen: überall gibt es Klamotten, Krimskrams, was zu essen oder Massagen ab 5 €/Stunde. Und überall ist was los, bis spät in die Nacht - ne, eher durchgehend.
Und zarte Zweisamkeit, Pärchen, die mal Händchen halten, mal sich ansehen, fast immer asyncron. Soll heissen: Älterer hellhäutiger Mann (Farang bzw Falang, Thais sprechen kein r) und deutlich jüngere einheimische Frau, oft auch einheimischer Mann. Was wir sehen, wirkt fast anrührend. Nicht immer sind es Siegertypen, die hier „etwas Liebe“ suchen - und finden?

Natürlich gibt es auch Stadtviertel, in den sich nur Hotel an Hotel reiht. Große, edle, teure Hotels und große, einfache im
sozialistischen Stil gehaltene. Denn auch viele, v.a. russische Familien zieht es nach Pattaya. Warum auch nicht. Vor den Hotels gibt es lange, saubere Sandstrände. Und Massagen und Restaurants und und und...
Berühmt ist der Ort für Ladyboys und deren Shows, wir verzichten auf die ganz große, sehen dank Udo mehrere kleine. Beeindruckend. Auch schrill.

Jetzt brauchen wir Erholung - dringend! Von der Insel Koh Chang hatten wir schon zuhause viel gelesen. Da wollen wir hin. Thomas hat per Telefon sogar schon ein Zimmer reserviert. Der Minibus holt uns vom Guesthouse ab und bringt uns 4 Stunden bis zur Fähre.

Nach einer weiteren1/2 Stunde auf der Fähre und einer 3/4 Stunde im Sammeltaxi sind wir am südlichen Ende der Insel und werden nun einen langen Pier entlang geschickt - mitten aufs Wasser! Rechts und links gibts mal wieder alle möglichen Läden und Restaurants, dazwischen vereinzelt Unterkünfte. Dann endlich: das Buddha View. Wir werden schon erwartet: im Paradies wie sich kurz darauf herausstellt.

Das Buddha View wird von zwei Belgiern geleitet. Hauptein-nahmequelle ist wohl das Restaurant, abends ist es schwer, überhaupt einen Platz zu bekommen.

die Fähren

auf diesem Pier wohnen wir...

Zusätzlich haben sie noch 8 Zimmer, davon 4 mit Bad. Wir nehmen eines mit „shared bathrooms“, also Gemeinschaftsbad. Da wir länger bleiben wollen, bekommen wir einen besonderen Preis: ca. 15 € fürs Zimmer, da kann man sicher nicht meckern. Unser Zimmer ist klein, hellhörig, es trennt uns vom warmen Meerwasser nur der Holzboden.

Dafür hat man einen super romantischen Blick aufs Wasser und die Bucht. An zwei Tischen sitzt man auf dem Boden und kann die Beine durch ein Loch in den Brettern in Richtung Wasser baumeln lassen.

Natürlich gibts auch Nachteile im Paradies: direkt hier ins Wasser sollte man nicht. Zum Strand sind es ca. 20 Minuten zu Fuß! Dafür landen wir an einem der ruhigen Strände der Insel. Für die Strandliegen und Sonnenschirme bezahlt man nichts. Man sollte halt an dieser Bar was essen und/oder trinken!

Aber sonst: keine nervigen Jet-skis, keine Bananen oder sonstigen lärmenden Umweltverschmutzungen, ein einziger Schmuckverkäufer...na ja, -anbieter.

Und sonst: Ruhe, Palmen, Massagen wenn gewünscht, ein paar streunende Hunde, gutes Essen, klares, richtig warmes Wasser und Sonne... was will man mehr??

Richtig: ein Moped haben wir uns gemietet - für eine Inselrundfahrt und den Weg zum Strand. (für ca. € 3,70/ Tag)

Ach ja: eine Bootsfahrt haben wir auch schon mal gemacht. Mit Schnorcheln und richtigem Sonnenbrand und so.

Und vom Tauchen reden wir - seit wir auf der Insel sind. Aber geschafft haben wir das noch nicht.... man muss ja noch Ziele haben! Und hier waren wir nicht zum letzten mal! Versprochen!

hier kann man beim Frühstück nicht nur die Füsse baumeln lassen!